

Saal-Feitung.

Anzeigen

werden die Spalten ober dem Stamm mit 20 Pfg., solche unter dem Stamm mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Anzeigen die 20 Pfg. betragen nicht mehr als 10 Zeilen; Sonntags und Feiertags einmal, (sonst zweimal täglich.)

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 9 M., einmonatlich 1 M., ohne Befestigung, Bestellungen werden von allen Bezugsstellen angenommen. Nr. 5882 des anal. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. nachfolgt-Nr. 178.]

Neuumbauwärtiger Jahrgang.

Nr. 413.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 4. September.

1895.

Der Unsturz.

Gerade ein Jahr ist es her, seit der Kaiser in Königsberg zum Kampfe für Religion, Sittlichkeit und Ordnung gegen den Unsturz aufrief. Damals war die sogenannte Unsturzverlesung schon in Vorbereitung, und die Rede des Kaisers gab ihr nur den Namen und die bestimmte Richtung. Jetzt wiederholt der Kaiser seinen Appell, aber sein Unsturz richtet sich gegen ein deutlicher erkennbares Ziel. Es ist nicht mehr von der Unsturzlichkeit des „Unsturzes“ die Rede, sondern „eine Rote von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen,“ wird aus dem Unsturz genommen. Aufstrebend stehen wir vor einer neuen Wandlung der inneren Politik, die das ganze Leben der Nation für eine Zeitlang in beständige Bewegung bringen, ohne daß man vorhersehen kann, ob etwas Greifbares dabei herauskommen wird.

Nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes galt es als kaum bestreitbar, daß die Maxe der Ausnahmeergebung als nutzlos hinter uns liege. Der Versuch, dem sogenannten Unsturz mit Gesetzesparagrafen begegnen zu wollen, wurde deshalb auf der weiteren Grundlage eines Eutourus gemacht, der etwa von dem Satze ausging: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Und da die Verhältnisse durchwegs sehr eifrig die merkwürdigen Elemente zuzunehmen, die sonst nicht das geringste von Bedeutung für politischen Bestrebungen und die Mittel dazu besitzen. Jetzt scheint wieder einmal in die Politik der stammenden Ausnahmeergebung zurückgekehrt zu werden. Es ist uns indessen wohlbekannt, daß innerhalb der Regierung während der letzten Wochen nirgends der Gedanke an ein neues Sozialistengesetz ernsthaft erörtert worden ist. Sollen die Worte des Kaisers eine praktische Initiative bedeuten, so fällt die Verantwortung dafür in jedem Sinne dem obersten Träger der Reichspolitik zu, und es wird jetzt die Frage sein, ob die Maßgebenden des Kaisers entschlossen sind, dem Unsturz aus dem Schloß zu folgen, ob also die nächste Reichstagsession erwarteterweise mit einem Sozialistengesetz zu thun haben wird. Ausschließen ist nicht, daß die kaiserlichen Worte einwillen nicht auf einen bevorstehenden Gesetzgebungsakt abzielen, sondern nur eine sehr fröhliche Mahnung an die stützenden und unterstützenden Kräfte des Volkes zur Überwindung der Sozialdemokratie ansprechen sollen. Darauf läßt auch der Satz des Kaisers schließen, daß, wenn das sogenannte Volk nicht die unerwarteten Angriffe von jeder Seite zurückweisen könne, das Herz werde angegriffen werden, um der hochverrätherischen Schwärze zu weichen, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.“ Es wäre zum mindesten völlig ungewöhnlich, die Anknüpfung einer Verlesung an den Reichstag mit dem Entschlusse zu begleiten, daß im Falle der Ablehnung die Gewalt der Waffen Ordnung zu schaffen haben werde. Dergleichen sagt man nicht innerhalb der Formen, in denen die Maschinen der Gesetzgebung zu arbeiten hat. Die Anknüpfung des Kaisers ist somit doch wohl dahin zu verstehen, daß der Nation gezeigt werden soll, welche große Aufgabe sie aus eigener Kraft zu lösen hat, und welche tiefen Folgen sie heraufbeschwören würde, wenn sie der moralischen Kräfte zur Überwindung der Schwierigkeiten ermangelte.

Wir können uns nun einmal des Eindringens nicht enthalten, daß die Sozialdemokratie es auf ein Ausnahmegesetz geradezu abzielt, daß sie es durch ihr Gebahren erzwingen will. Die Partei hat nicht den geringsten Grund gehabt, die Kriegserinnerungsgesetze zu begehen. Als Vertreter materieller Interessen hat sie bisher nie, sich mehr im Bereich bewegende Zielsetzung, so ziemlich unbedeutend gehalten, wenn keine unmittelbare Beziehung mit den aktiven Wirtschaftskämpfen dabei vorhanden war. Seit ist die Sozialdemokratie beispielsweise während der letzten Reichstagskämpfe um das Abhelfende Schulgesetz öffentlich bestrebt, und sie hat die früheren Schulgesetze zwar konstituiert, doch aber schonungslos mit dem abgelehnten alten Will verdrängter Pfaffen. Das hätte die Partei auch diesmal thun können, wenn sie es eben nicht anders beschloßen hätte, und dies veränderte Verhalten muß seinen Grund haben, als den wir unserselbst die zweifelhafte Geduld nach Beistand der Staatsgewalt vermuthen, um durch diese willkürliche aller Kräfte die gesetzlich gebundene Prognostik selbst auf die Beine zu bringen. Wird nach dem Be langen der Sozialdemokratie verfahren, dann wird man sich allerdings eingeben, als es heute schon möglich ist, mit der Frage beschäftigen, welche Auswirkung ein Sozialistengesetz im Reichstage hätte, vielmehr was die Regierung thun würde, um von dem wahrscheinlich abnehmenden gegenwärtigen Reichstage an eine kommende Volkvertretung zu appellieren. Eine christlich-sozialen Zeitung hat kürzlich angeplaudert, daß ein konservativer Führer von der Unsturzvorlesung sagte, sie sei ja nur ein Mittel zum Zweck, sie solle den Vorsturz für eine Hebung des Wahlsitzes beschaffen. Das Bekenntnis war unklar genug, und mancher wird sich seiner erinnern, wenn eine ähnliche Situation ähnliche Gefahren in ihrem Schoße bergen sollte. Da auf solche Gedanken wird man förmlich geschlossen, wenn man sich sagt, daß vernünftigerweise und nach den Erfahrungen mit dem älteren Sozialistengesetz doch eigentlich nichts, nicht einmal von Herrn von Keller (und das will etwas bedeuten) die Erwartung gehegt werden könnte, daß mit Volksheimregeln und staatsanwaltschaftlichen Verfolgungen etwas auszurichten wäre. Erstreckt jede beratende Erwartung als hinfällig und wird trotzdem mit dem älteren Apparat gearbeitet, so kann das nur den Sinn haben, daß die öffentliche Meinung in einer ganz anderen Richtung fortgezogen werden soll, daß sie für eine Meinung ergogen werden soll, in der das Wägen oder Wachen als einzig angemessene Parole des Entscheidungspunktes angesehen wird. Die Empörung über das unverantwortliche Gebahren der

Sozialdemokratie darf uns nicht abhalten, die sich anknüpfenden Veränderungen mit möglicher Zurückdrängung subjektiver Gefühle des Unwillens zu betrachten und über die Stunde hinaus zu sehen. Es meinen nicht alle dasselbe, die von gewis berechtigter Entrüstung über den „Vorwärts“ und keinesgleichen erfüllt sind. Der Appell des Kaisers wird zweifellos einen starken Widerhall finden. Damit aber seine Worte richtig verstanden werden, ist es nicht unmöglich, die Situation nicht bloß nach den sichtbar zu Tage liegenden Außerlichkeiten zu beurtheilen.

Deutsches Reich.

Soci- und Personennachrichten.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser befehligte die Kavalleriebrigade von Reitz auf dem Exercitienplatz zwischen Zettel und Fontäne. Nach kurzem Manövern der Division unter dem Befehl des Generalmajors von Noto übernahm der Kaiser selbst das Kommando und griff mit der Division von Reitz aus der Pontonbrücke über den Tivoli-See aus. Nachdem die Stellung des letzteren durch das Feuer der Division ausgehüllten reitenden Artilleriebeschießung erörtert war, führte der Kaiser die Division in die Nähe des Kanals des Gensers, um schließlich in glänzender Attacke eine Frontalangriff auszuführen. Um 12 Uhr war die Übung beendet. Dem Publikum verhalten die die Staumassen den Anblick des Manövers vollständig. Nach 1 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an, nachdem er sich in herrlicher Weise von dem amnestischen Armeesynheder, dem Prinzen Georg von Sachsen, und dem Gehintenen, dem Prinzen Georg von Sachsen, und dem Generalmajor von Noto verabschiedet hatte.

Die „Post“ hört, der Kaiser habe am Sonntage dem Kriegsmilitär Bronckart von Gellendorf mit einem hübschen Schreiben in Anerkennung der großen Verdienste um die Erhaltung der Schlachtordnung und Kriegstüchtigkeit der Arme ein erobertes französisches Geschütz zum Geschenk gemacht.

Dem Kaiserlichen Hof ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen:

Berlin, 2. Sept. 1895.

Am dem 25. Jahrestage der Proklamation von Sedan mehrere Tage fern Veranlassung, in Dankbarkeit der großen Verdienste zu gedenken, welche Sie sich in jener großen Zeit um die Organisation der freiwilligen Krankenpflege im Felde erworben haben.

Schweigen, 3. Sept. Aus Hamburg wird über das Verhalten des dortigen „Volk“ gemeldet, daß die dortigen demokratischen Kräfte neuerdings energischer geworden, die Stärke derselben indessen unverändert blieb, so daß nur eine geringe Weisung vorhanden ist.

Zur Wafare Kofitros.

Briefe aus Magagan melden, daß 6 Mauren wegen Mißthat an der Ermordung Kofitros verhaftet wurden.

Befehle aus Amerika.

Berlin, 3. Sept. Die amerikanischen Veteranen befehligten heute das Zeughaus das Museum und das Rathhaus; darauf speiffen sie im Rathhause, wofür jedem eine illustrierte Denkschrift über das Rathhaus überreicht und das Rathhaus Wilhelm I. im Dezember 1869 bei seinem ersten Besuche nach Fertigstellung des Rathhauses getrunken hat. Abends findet eine gefellige Zusammenkunft bei Zungenlagen am Wörplafplatz statt. Morgen werden die Amerikaner an den Särgen Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg und Kaiser Friedrich I. in der Friedhofstraße in Potsdam große Vorbeerzüge niederlegen; die Altstädler tragen die Zunftfahnen: Von deutschen Kriegerveteranen Amerikas. Hieran schließt sich die Beerdigung Potsdams an. Von Leipzig aus gedenken die Veteranen den Kämpfern zu beschauen, wofür die Anführung der Gelation erfolgen wird.

Wetteres von General Munier.

Der befehligte General Munier droht mit weiteren Entschlüssen. Das „Berl. Tagebl.“ erhält darüber aus Paris folgende Meldung:

Der „Globe“ hätte bei dem General Munier schriftlich angefragt, wie er sich gegenüber einmaligen Schritten seitens Deutschlands verhalten werde. Das pariser Blatt veröffentlicht nun folgende Antwort des Generals Munier aus Bayonne: „Ihr liebenswürdiges Schreiben trifft mich in Bayonne, wo ich zur Erholung weile, indem ich die Fortschritte näherer Erklärung erwarte, mit denen mir die deutschen Wähler drohen. Ich erwarte sie sehr gerne, mit Erschrecken und Erbitterung. Dokumenten aus Frankreich, die einmal der Öffentlichkeit überliefert, unsere erbitterten Feinde in Bekürzung setzen werden. Ich danke Ihnen für Ihr wohlwollendes Anerbieten, von dem Gebrauch zu machen, zur Stunde gefährlich wäre. Schweigen ist in diesem Augenblicke schiedensmäßig notwendig.“ General Munier erweist sich übrigens in Paris als heftigstimmig nicht gerade des höchsten Ansehens.

Schweigen in diesem Augenblicke ist Feigheit.“ Ober sollte General Munier nicht selbst fühlen, daß er die moralische Pflicht hat, seine annehmen Beschuldigungen gegen deutsche Offiziere endlich mit näheren Beweisen zu belegen. Möge er also, so rasch wie möglich, mit seinen „erschreckenden Dokumenten“ heraustrücken. Deutschland erwartet sie „festen Fußes.“

Das „Milliarwöchensblatt“ befehligte die Meldung, daß der französische General der Reserve Munier vor Jahresfrist wegen verurtheiliger Beleidigung zu 1000 Fres. Geldstrafe verurtheilt wurde und sagt hinzu: „Hiernach ist er für das deutsche Offiziercorps abgethan und jeder weiteren Beachtung unwerth.“

Der Segen der Arbeiter-Verlesung.

Wie schon in Aussicht gestellt, hat das Reichs-Verlesungsamt jüngst den Vorständen der Invalidenten- und Altersver-

sicherungsanstalten das Ergebnis der Rentenvertheilung für das Jahr 1894 zugestellt. Danach betragen die Invalidentenrenten in dem genannten Jahre schon etwa 29 Proz. der Rentenzahlungen überhaupt. Es werden insgesamt 34,6 Mill. auf die Invalidenten entfallen. Von den Altersrentenzahlungen wurden vom Reiche 9,6 von den Versicherungsanstalten 14,8 Mill. von den Invalidentenrenten vom Reiche 4,2 von den Versicherungsanstalten 6 Mill. entfallen. Legt man bei einer Vergleichung der Befassung der einzelnen Bundesstaaten die Bevölkerungsziffern vom 1. Dez. 1890 und die Zahl der nach der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 als versicherungspflichtig anzuzählenden Personen zu Grunde, so ergibt sich, daß für Preußen auf den Kopf der Bevölkerung an Rentenzahlungen 78,9 Pf., auf den der versicherungspflichtigen Bevölkerung 339,0 Pf., für Bayern 60,5 bzw. 24,7 Pf., für Sachsen 55,0 bzw. 216,8 Pf., für Württemberg 41,6 bzw. 220,0, für Baden 48,2 bzw. 245,1, für Hessen 48,8 bzw. 249,8, für die beiden Mecklenburger 110,2 bzw. 388,3, für die Thüringischen Staaten 51,5 bzw. 226,6, für Oldenburg 44,9 und 205,5, für Braunschweig 63,3 und 243,4, für die Hansestädte 40,0 und 181,9, für Groß-Hessen 61,0 und 262,2 Pf. entfallen. Für das ganze Reich stellt sich durchschnittlich das Verhältnis auf 70,1 und 302,8 Pf. Was bezüglich die preussischen Versicherungsanstalten betrifft, so kommen von den Rentenzahlungen auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung für Ostpreußen 4,70 M., Westpreußen 3,15 M., Berlin 1,55 M., Brandenburg 4,16 M., Pommern 3,10 M., Polen 3,15 M., Schlesien 3,44 M., Sachsen-Anhalt 2,98 M., Silesien-Polen 4,45 M., Hannover 3,57 M., Westfalen 2,67 M., Rhein-Pfalz 2,22 M. und Rheinprovinz 2,71 M.

Bimetallistisches.

Die bekannte Erklärung Valfours über die Auslastungslosigkeit der bimetallistischen Agitation wird von den bethischen Bimetallisten resp. ihrer Presse fortgesetzt besprochen und entlehnt. Knlich ist die Ansicht, die Herr Dr. Arnold in einem Schreiben an die „R. V. Z.“ entwickelte, daß nämlich Lord Valfour, als er erklärte, er verpöchte sich „gegenwärtig“ nichts von einer internationalen Münzkonferenz, damit nur gemeint habe: „im Monat August.“ Weniger knlich, aber, wie gewöhnlich, demagogisch aufreizend äußert sich die „D. Z.“ welche in ihrer letzten Nummer schreibt:

Die Erklärung des englischen Ministers Valfour über seine Auffassung der ausbleibenden Ausichten einer internationalen Regelung der Währungsfrage wird von der Goldpresse in einer zwar breiten, aber keineswegs ganz christlichen Weise gegen die Entzifferung einer internationalen Währungsfrage auszuheuten versucht. Das Valfour ausdrücklich erklärt hat, daß er für ein internationales Abereinkommen in der Währungsfrage gewesen und noch sei, das heißt, daß Valfour Bimetallist in dem von uns vertretenen Sinne ist, diese Thatsache wird von der Goldpresse vollständig ignoriert. Die ganze Zudenpresse, von der „Welt-Z.“ angefangen bis zu sozialdemokratischen Blättern herunter, klammert sich vielmehr nur an den Ausbruch Valfours: „daß er keinen Grund zu glauben habe, das gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Einvernehmen führen werde.“ und sieht es dabei nicht an jeder Wendung des „gegenwärtig“ sehen. Valfour hat inzwischen schon Stellung gegen die Versicherung seiner Erklärung genommen, indem er erklärt, daß es keineswegs für unmöglich habe erklären wollen, daß man auf einer internationalen Konferenz zu einem Einvernehmen über die Währungsfrage kommen könne. — Uns will es Wunder nehmen, daß aus der großen Zahl der Redaktionen, welche dem Goldbrettenfanten dienlich zu sein wollen, auch nicht eine auf den Gedanken gekommen ist, nach den Gründen zu fragen, aus denen Valfour „gegenwärtig“ die Währungsfrage für aussichtslos erklärt. — Wir halten es nicht für möglich, daß es gerade die zweifelhafte Haltung der deutschen Regierung ist, welche Valfour zu seiner Auffassung geführt hat. In England selbst gewinnt der internationale Bimetallismus durch die neue Stellung, während der Gegner der Währungsfrage immer nach England als Grund gegen die Möglichkeit einer internationalen Regelung der Währungsfrage vorgebracht wird. Das wird nicht mehr lange angehen.

Die Behauptung, daß die „Goldpresse“ — soll heißen, der Theil der Presse, welcher von bimetallistischen Experimenten nichts wissen will — den bimetallistischen Standpunkt Valfours ignoriert habe, ist einfach unwahr. Am Gegenheil, es wurde ausdrücklich betont, daß den Worten Valfours gerade deshalb so große Bedeutung zuzunehmen, weil er Bimetallist sei. Wenn die „D. Z.“ der Regierung, weil dieselbe sich nicht Hals über Kopf auf bimetallistische Aentener einigt, zweifelhafte Haltung vorwirft, so wird man ihr diesen Vorwurf nicht zurückgeben können. Das Verhalten der „D. Z.“ läßt nur eine Deutung zu, oder vielmehr keine gut.

Verlesene Mittheilungen.

* Vor kurzem wurde berichtet, der Kaiser hätte einen Herrn, der nach einer militärischen Übung bei Kaiser in nächster Nähe der um den Kaiser versammelten höheren Offiziere Aufstellung genommen und Notizen über die von Kaiser geübte Kritik niedergeschrieben hätte, fortweisen lassen. An die Meldung wird man erinnern, wenn man sich, daß der Landwehrschiedsrichter in Dessau auf telegraphisch erlangenen dem Tage, an welchem der Kaiser zur Befichtigung der in der Umgebung von Dessau zusammengezogenen Kavallerie-Division dort anwesend war, der gesammte Übungsplan während des Exercirens für alle Theilpersonen abgebetet werden sollte. Den Bandenmitgliedern durfte das Publikum aus angemessener Entfernung zusehen.

* Von den Aentzen, die im Reiche 1870/71 mit dem Eichenen Kreuz ausgezeichnet wurden, sind nach der „Deutsches Reichs-Bl.“ noch 944 am Leben (damals einer mit dem Eichenen Kreuz erster Klasse, Ober-Regimental-Rath, Prof. Dr. v. Wartenleben in Berlin.)

AUER'SCHES GASGLÜHLICHT

ist das rationellste Licht der Jetztzeit!

50% Gasersparniss

gegenüber Gasrundbrennern.

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen und fordere **nur Auer'sches Gasglühlicht!**

Wir stellen fest:

- 1) Alle von der sogen. Konkurrenz in den Handel gebrachten Glühkörper sind minderwerthig gegenüber den von uns verkauften echten Auer'schen Glühkörpern.
- 2) Alle die von der sogen. Konkurrenz hergestellten Glühkörper — gleichviel für welche Beleuchtungszwecke sie benutzt werden — verstoßen nach den Feststellungen hervorragender Sachverständiger gegen die Auer'schen Patente.
- 3) Gegen alle diese minderwerthigen und patentverletzenden Fabrikate werden wir, soweit dies nicht schon geschehen, die Hilfe des Gerichts anrufen, um zu gleicher Zeit unser Interesse wie das des Publikums zu schützen.

Nur echt zu beziehen durch die

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

Berlin C., Molkenmarkt 5.

Vertreten in

Halle durch **F. A. Richter**, Frankestr. 7 u. Kl. Ulrichstr. 18a.

Vertreter in allen deutschen Städten.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Töchter-Pensionat

Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäscheschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen.

Ankunft, Prospekte franco durch die Vorsteherin **Fr. Elise Gehrts-Wildhagen**.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

(Gersdorffham Braunschweig).

Beginn des Wintersemesters: Dienstag den 15. Oktober. Jahresfrequenz 311 Schüler. Kleine Klassen, weil Vorkursleibehaltung. A. Landwirtschaftsschule (VI-1), eine fremde Sprache (Französisch); Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. B. Landwirtschaftliche Fachschule (III. 3-1) mit je halbjährigem Kursus. Nähere Auskunft durch Director **Dr. Kropm.**

Jul. Soeding & v. d. Heyde

Hoerde iW.

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.

Locomobilen mit Ausziehfessel.

Dampfmaschinen und Mährenesseln in jeder Größe. Stief Nagel bis 20 Wechsdraft. Preislisten mienigentlich.



Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN

Tolltete-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinkensfelds.

Nur nicht, wenn mit  Schutzmarke „Pfeilring“.

In den meisten Apotheken und Drogerien von Halle, in Landsberg in der Apotheke, in Giechhausen in der Apotheke u. Drogerie, in Teutschenthal in der Apotheke von W. Hoffbauer, in Lauchstädt in der Apotheke von Rudolf Pletschmann, in Schafstädt in der Apotheke von Dr. H. Block, in Schkeuditz in der Apotheke, in Alesleben a.S. in der Adler-Apotheke von H. Siegel, in Bad Kissingen in der Apotheke von G. A. Boxberger.

Für den Einzelgentel verantwortlich: **Ed. König in Halle.**

Börse.

Aufgangs- und Schluss-Course, sowie vielfältige Informationen über alle Börsen-Papiere, auch über die neueren Erfindungen auf dem Geldmarkte, Goldminen, und Eisenbahn-Shares, **L. Schönlicht, Bankgeschäft.**



Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

3167 Gewinne i. H. v. 100.000 Mark. Gesamtgewinne: 20000, 10000, 5000, 3000 Mark etc. Der Werth der Gewinne wird mit 90% garantiert, resp. hierfür gegen baar zurückgezahlt.

Loose à 1 Mark.

Halle a. S., Markt 24. **Otto Hendel, Sortiment.**

W. Düsenberg,

Juliusmühle b. Einbeck, Provinz Hannover. Fabrik zugerichteter Stollmacher-Holzor, wie Folgen, Naben, Spelchen, Schaalen, Achsfutter etc. etc. aus imprägnirtem Holze. Preislisten auf Verlangen gratis.

Geopündet 1869. Mit höchsten Auszeichnungen prämiert.

Zur gegenwärtigen Pflanzperiode

empfehle ich vorzüglich cultivirte **Erdbeerpflanzen** von den besten existirenden Fruchtsorten, höchstprämirt auf den bedeutendsten Specialausstellungen in Berlin, Wien, Dresden etc. Reich illustrierte Cataloge gratis und franco.

G. Goeschke sen., Erdbeerzüchter in Cöthen (Anhalt).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Herren-Cylinderhüte, Herren-Chap. mécaniques, Herren-Filzhüte, Herren-Lodenhüte

von 3,00 Mark an bis an den Beiten.

Knaben-Hüte

empfehle in deutschen, engl. u. volner Fabrikaten, große Auswahl.

Christian Voigt,

Schmeerstraße 21.

Erz

aller Bekanntheit ist die reellste, billigste und beste Bezugsquelle für

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren

bei **M. Resch,** Halle a. S., Feibz, Str. 11. 1.

Preis-Courant einer hochansehnlichen Einrichtung in **Wohnraum oder Manufaktur**

1 Stuhlberichant, hochfein, 1 Vertikale, reich bezetzt, 1 nr. Spiegel mit Aufsatz und Pfeilerkränzen, 1 Sopha mit Kissen, Damast- od. Bantafeststoff-Bezug, 1 Stuhl, doppeltfingig, 6 Stühle, polirt, 2 Pfeiler mit Spinnweb-Matzen und Kissen, 1 Wachsleiste, 2 Stühle mit 1 Kammertisch

Preis 275 Mark.

Streng solide Bedienung. (Contante Zahlungsbedingungen.)

!! Für Hausfrauen!!

Am vortheilhaftesten bestehen Sie in Leinwand, Buchbinden, Schilfen bei Zugabe alter Wollfäden!

Die anerkannt leistungsfähigste Frau wird vertreten in Halle durch **Herrn P. Schick**, a. S. (Bemittlung vorzuziehen).

Perücken

Toupetts und Schellen für Damen u. Herren fertigt kunstgerecht nach eigenem Modell-Verfahren, bräunt mit gold- und silbernen Metallern.

Herrn P. Schick, Leipzigerstr. 27.

Alle Blecharbeiten

liefern als Specialität **Kamprath & Krause,** Alter Markt 6.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen haben ich abzugeben u. versch. Verpackungen enthaltend 9 Pfund netto à **Wfr. 1,40** per Pfund, dieselbe Qualität fortsetzt (ohne Netze) mit **Wfr. 1,75** per Pfund, gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolz i. Pom.

Zum Einmachen.

Meine seit vielen Jahren so beliebten „**Brudt-Gänge**“ und diversen „**Tafelstücke**“ empfehle hiermit bestens. Verkauft bei und Abreise.

G. A. Krause Nachf., Stiglitzstr. 2.

Empfehle meinen anerkannt vorzüglichen **Wetterauer Tafel-Apfelwein**, fortwährend vom Fass, à Liter 28 a. in Flasche 35 a., bei 12 Flaschen 30 a. in Gebinden billiger frei Haus.

Fr. Otto Selle, Halle a. S., Bismarckstraße 27.

Die Expeditionen der Halle-Beitung finden bei **Dr. Berlin, Neue Promenade 1** (Halle) Markt 24 (Waggegebäude). Mit Unterhaltungsblatt.